

Zeitschrift: The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK

Herausgeber: Federation of Swiss Societies in the United Kingdom

Band: - (1927)

Heft: 317

Rubrik: Historical Memos

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bus" is interested have, almost without exception, shown most satisfactory results. Thanks to the improved situation of the French and Italian Exchanges, it has no longer been necessary to set aside sums against exchange depreciation, as had been done in previous years, while the general valuation of foreign securities held has been effected on a basis which makes it reasonable to suppose that in future years no further writing-down will be necessary under this heading.

During the year the capital was increased to Frs. 75,000,000. As far as the Directors can judge, up to the present results for the current year make a very satisfactory showing. For the year now completed, the gross revenue brought in amounted to Frs. 13,819,000, which represents an increase of Frs. 625,000 on the previous year's figures. Net profit amounts to Frs. 6,754,000 against Frs. 6,348,000, while the dividend of 10% is repeated.

The Banque pour Entreprises Electriques in Zurich closed the year to the 30th of June, 1927, with a net profit of Frs. 6,102,581, against Frs. 5,347,720 a year before. Dividend is at the rate of 10 per cent, as compared with 9 per cent. last year. This concern is also increasing its capital and proposes to issue 47,000 new shares, which will be offered to existing shareholders at Frs. 600 per share and will rank for the whole of the current year's dividend. They will be offered in the proportion of 2 new shares for five old "A" shares and one new for twenty-five "B" shares.

The net working profit of the Maschinenfabrik Oerlikon for the year amounted to Frs. 2,210,000 against Frs. 2,100,000. The dividend of 8 per cent. on the increased capital of Frs. 20 million now requires Frs. 1,600,000 so that an allocation can be made to reserves sufficient to bring them up to Frs. 4,500,000.

QUOTATIONS from the SWISS STOCK EXCHANGES.

| | BONDS. | Oct. 11 | Oct. 18 |
|-------------------------------------|----------|---------|---------|
| Confederation 3% 1903 | 79.50 | 80.00 | |
| 5% 1917 VIII Mob. Ln. | 101.75 | 97.25 | |
| Federal Railways 3 1/4% A—K | 84.60 | 84.75 | |
| " " 1924 IV Elect. Ln. | 101.10 | 101.30 | |
| SHARES. | Nom. | Oct. 11 | Oct. 18 |
| Swiss Bank Corporation | Frs. 500 | 823 | 823 |
| Crédit Suisse | 500 | 870 | 882 |
| Union de Banques Suisses | 500 | 745 | 740 |
| Société pour l'Industrie Chimique | 1000 | 2715 | 2730 |
| Fabrique Chimique ci-dev. Sandoz | 1000 | 4287 | 4382 |
| Soc. Ind. pour la Schappe | 1000 | 2925 | 2860 |
| S.A. Brown Boveri | 350 | 582 | 572 |
| C. F. Bally | 1000 | 1310 | 1307 |
| Nestlé & Anglo-Swiss Cond. Mks. Co. | 200 | 819 | 818 |
| Entreprises Sulzer S.A. | 1000 | 1177 | 1165 |
| Comp. de Navig. sur le Lac Léman | 500 | 540 | 539 |
| Linoleum A.G. Giubiasco | 100 | 145 | 159 |
| Maschinenfabrik Oerlikon | 500 | 789 | 740 |

EIDGENÖSSISCHE GLOSSEN.

Aussterbende Kantone.

Die Genfer sterben aus. Es ist ihr freier Wille. Wirtschaftliche Not, körperliche Degeneration sind nicht schuld daran, so wenig wie in Frankreich. Anno 1926: 1564 Geburten bei 2109 Todesfällen. Dabei geniesst Genf in geburts-technischer Hinsicht den Vorteil, zu einem Drittel von kantonsfremden Schweizern, zu einem Drittel von Ausländern (deren Geburtszahlen naturgemäß höher sind) bevölkert zu sein.

Man wird sich mit dem Verschwinden der "alten" Genfer und dessen, was der Einsatz ihrer geistigen und seelischen Kräfte in der Schweiz bedeutet hat, abzufinden haben. Neuenburg steuert mit 1653 Geburten und 1866 Todesfällen dem gleichen Ziele zu. Auch Basel-Stadt mit 1748 Geburten und 1512 Todesfällen.

Die Schweiz wird sich also in absehbarer Zeit ohne Genfer, Neuenburger und Basler behelfen müssen. Dafür hat sie dann mehr Freiburger (3728:1739), mehr Berner (13,206:7,772), mehr Luzerner (4211:2165). Auch ein Beispiel der Verdrängungspseudomorphose, das heisst der Umänderung des Inhaltes bei gleichbleibender äußerer Form. Und die Politiker werden nichts merken.

* * *

Wenn das Eidgenössische Arbeitsamt in einem Rundschreiben an die Kantone den Wunsch ausspricht (mehr darf es ja natürlich nicht), die Kantone möchten jeweilen bis auf Ende Juni und Ende Dezember jeden Jahres Bericht erstatten über die auf dem Gebiete der Arbeitslosenfürsorge erlassenen Vorschriften und durchgeführten Verwaltungsmassregeln, so antworten die Kantone oder sie antworten auch nicht, obwohl die Schweiz die Verpflichtung übernommen hat, dem Internationalen Arbeitsamt regelmässig über dieses Gebiet zu berichten. Wenn es auch keine derartige Verpflichtung übernommen hätte, so müsste es für die zentrale Stelle von Interesse sein, wenigstens zu wissen, was geschieht. Das Kreisschreiben vom März ist bis Ende August von den Kantonen Uri, Nidwalden, Schaffhausen und Wallis nicht beantwortet worden. Denn man antwortet eben oder man antwortet auch nicht... Wir leben nicht umsonst in der freien Schweiz.

* * *

Der vom Eidgenössischen Arbeitsamt in den Wirtschaftsberichten des Schweizerischen Handelsblattes veröffentlichten Übersicht über die Massnahmen der Kantone und Gemeinden auf dem Gebiete der Arbeitslosenfürsorge 1927 ist die er-

freuliche Tatsache zu entnehmen, dass eine bescheidene Planwirtschaft Fortschritte macht, wenn es auch die Not als Voraussetzung braucht. Die reine Privatwirtschaft muss versagen, sobald die Rendite aufhört. Nur aus dem Zusammenwirken von Privatwirtschaft und Staatswirtschaft ergibt sich eine Volkswirtschaft. Bis jetzt ist man aber geneigt, dem Staate in etwas einseitiger Weise die weniger einträglichen Dinge zuzuschreiben. Um so rücksichtiger, wenn es ihm gelingt, dort zu helfen, wo niemand anders mehr helfen will. Ich nenne das Beispiel von Solothurn durch die Einführung der Handweberei, das Beispiel von Appenzell-Ausserhoden durch die Einführung von Stroh-industrie und Handweberei, vor allem das Beispiel Basellands: Umlernung von arbeitslosen Heim-arbeitern in Berufe des Bauhandwerkes, Einführung von neuen Industrien (Schuhfabrikation, Florett-spinnerei), Ausbau der Posamenter-Bauerngüter.

Beschämend bleibt es bloss, dass man erst ange-sichts der Notlage werkt, was geschehen ist. Ziel müsste sein: Stetes Erfassen der Wandlungen im wirtschaftlichen Leben durch enges Zusammenarbeiten der Verwaltungs-Männer und der Industrie-Männer!

Föderalismus.

Der Föderalismus lässt dann und wann mit sich reden. Mit Vorliebe nämlich dann, wenn die Not bei ihm zu Hause ist. Dann darf, soll, muss der Bund helfen. Die Gebirgsbevölkerung der Schweiz hat bei der Getreide-monopol-Abstimmung den Standpunkt eingenommen, die ganze Geschichte gehe sie wirtschaftlich nichts an, denn man pflanze im Gebirge doch kein Getreide. Dieser sehr kurzsichtige Standpunkt verhinderte des Aufkommen der Erkenntnis, als könnte zwischen der Landwirtschaft im Flachlande und der Landwirtschaft im Hochgebirge ein Zusammenhang existieren. Und doch wird der Bergwirtschaft nur geholfen werden können, wenn man die Landwirtschaft der Schweiz als ein Ganzes betrachtet. Es ist eine Selbstverständlichkeit, dass die von Natur aus vorgeschriebene Graswirtschaft der Berge um so bessere wirtschaftliche Bedingungen finden wird, je weniger die von der Natur nicht vorgeschriebene Graswirtschaft des Flachlandes eine unerträgliche Konkurrenz macht. Hoffentlich tröpfelt etwas von dieser Erkenntnis in die gegenwärtigen Untersuchungen über die Entvölkerung der Gebirgsteile.

Auf dem Gebiete der Wasserversorgung haben wir es schon mehr als einmal erlebt, dass ein Kanton ohne Rücksicht auf das Ganze eines Wasserlaufs seine von eigenen regionalen Interessen beeinflusste Entscheidung gefällt hat. Wenn heute der Kanton Graubünden sagt, dass eine höhere Subventionierung der Verbauung von Lawinen, Wildbachen, der Flusskorrekturen durch den Bund auch im Interesse des Flachlandes liege, so spricht er eine Erkenntnis aus, die wir auch dann zu hören hoffen, wenn in den Fällen, wo der Gewinn auf der Seite Graubündens liegt, der Kanton unter Umständen nicht daran denken will oder mag, dass das Wohl des Flachlandes durch seinen Entscheid mit beeinflusst wird. Vörläufig hat man es leichter, Mühen und Nöte auf die eidgenössische Schulter abzuladen als Vorteile und Nutzungen. Doch man muss froh sein, dass man wenigstens in den Zeiten der Not sich nicht darauf versteift, die Ein-mischung des Bundes abzulehnen. Es ist ein Anfang zum wahren Bunde, der dann nicht nur die Not, sondern auch die Lust teilt.

Schweizerische Einigkeit.

Man kann bisweilen auf den Gedanken kommen, als ob die Zersplitterung der Kräfte, die sich bei uns lieber mit einem mittelmässigen Resultate lokaler "Eigenart" begnügt als mit einer, auf die Zusamenarbeit aller gebauten Höchstleistung, eine besondere Eigenschaft konservativer Bürgerkreise sei. Aufsätze in der "Roten Revue" belehren uns darüber, dass man auch in den schweizerischen sozialistischen Kreisen von gleicher Wesensart geblieben ist. Lieber 19 sozialistische Blättlein, als ein sozialistisches Blatt. Lieber 14 verschiedenartige Verbandszeitungen (Aufwendungen der schweizerischen Gewerkschaften 670,000 Fr. im Jahre) als ein einheitliches gewerkschaftliches Wochenblatt, wenn auch offen zugegeben wird, dass die übliche Art dieser Presse den Arbeitern gleichgültig sei und nicht den geringsten propagandistischen Wert besitze. Resignation auch hier: "Wir geben uns über die Durchführbarkeit des Antrages auf Herausgabe einer einheitlichen Gewerkschaftszeitung keiner Illusion hin."

Wenn wir also auch uneins sind, Sozialisten und Nichtsozialisten, in einem wenigstens sind wir einig: Es lebe die lokale Leistung, wenn sie auch schlecht ist! — Felix Moeslin in "N.Z."

HISTORICAL MEMS.

We are just emerging from an age where history was mis-represented in almost every text book and certainly in almost every school. It has not always been so. True, even in times from whence we come to us the foundations of classical learning and of culture, even in those times was history taught in a way which allowed certain things to stand out more vividly than was warranted, and others were more or less obscured which should have been allowed to shine. But there never ought to have been a time when history was to be simply a chronicle of Wars, Kings

and Knights, as has been the case during the centuries just passed. Happily that time has gone.

So then, if we to-day head our Mem's, "historical" we are no longer looked upon as intruders when under that heading we set the statement that the 21st October is a great historical day, because on that day fifty years ago the Swiss electorate accepted the first federal "Fabrikgesetz" (Federal Statute for the regulation of work in factories).

It was a great day for more than one reason. The "Fabrikgesetz" took away from the Cantons the right to legislate in the matter except within the power of that very Act and for the purpose of its execution. The cantonal independence was then still looked upon as something which should not be touched save in emergency. Only a small majority, 10,347 votes, saved the Act, the votes being 181,204 in favour and 170,857 against the proposal. However, those who had stood to the work until then stood to it afterwards and paved the way to more and, though slowly, progressive legislation in Arbeitsschutz.

That 21st October was an acid test for the democratic principle. Though with only a small margin, the test was won. In those days it was not so easy to understand that the economically less powerful members of the nation should have special protection. It was not generally recognised that the liberty of contract was (and, of course, still is) annulled by economic dependence. Yet even then, fifty years ago, more than half the electorate saw the necessity for such a law and approved it.

The development of Swiss Legislation in this matter has shown the soundness of the promoters' ideas, and it was this soundness of view which enabled men like the first Fabrik Inspector, Dr. Schuler, to convince many an opponent.

The first "Fabrikgesetz" did not live to see its Jubilee celebrated. A successor was appointed in 1919 and became law on the 1st January 1920, and again, as fifty years ago, is Switzerland in the advance guard of labour-protecting legislation.

| Telephone : Museum 2982. | Telegrams : Foysuisse, London. |
|---|-----------------------------------|
| Foyer Suisse 12 to 14, Upper Bedford Place (Nearest Tube Station : Russell Square.) | |
| Moderate Prices. 75 Beds. Central Heating. | |
| Public Restaurant. - - Swiss Cuisine. | |
| Private Parties, Dinners, etc., specially catered for. Terms on application. | |
| WILLY MEYER, Manager. | |

*Drink delicious "Ovaltine"
at every meal—for Health!*

W. WETTER, Wine Importer
67, Grafton Street, Fitzroy Square, W.1

BOTTLED IN SWITZERLAND.

| | | | | |
|------------------|------|------------------|--------------|------|
| doz. | 24/2 | 55/- | 52/- | 58/- |
| Valais, Fendant | 49/- | 55/- | 52/- | 58/- |
| Neuchâtel, White | 46/- | 52/- | Johannisberg | 50/- |
| " Red | 54/- | Dôle, Red Valais | 57/- | 63/- |

(Carriage Paid for London.)

As supplied to the Clubs and all principal Swiss Restaurants.

THE BEST LUNCH IN LONDON.

Diviani's 122-3 NEWGATE STREET
Restaurant

(Opposite the Old Bailey.)
A. EUSEBIO, from Paganis and Frascati's.

BEST SWISS, FRENCH and ENGLISH COOKERY

Table d'Hôte and à la Carte at popular prices.

The Proprietor will be pleased to see you and you will have his personal attention.
Open from 8 a.m. to 11 p.m. All Day Sunday.
ACCOMMODATION FOR LARGE PARTIES.

G. BRUSCHWEILER,
Beef and Pork Butcher.

CHARCUTERIE ET DELICACIES SUISSES.
DELIKATESSEN.

Specialities :
Landjäger. Boeuf et Veau,
Cervelat. lardé et roulé.
Schübbeling. Filet piqué.
Wienerli. Toute sorte de volaille.

Hotels, Restaurants, Clubs and Families catered for.

27, Charlotte Street, Fitzroy Sq., W.1.
Telephone: Museum 0800. Established 1874.